

## Hügelgrab der Jüngerer Bronzezeit bei Liebenburg,

### Kreis Goslar

Mit Tafel XXIII a

Während der Frühjahrsbestellung wurde im April 1962 auf einem Acker nordöstlich von Liebenburg, Kr. Goslar, und zwar auf dem Höhengelände, das zum „Sickel“ von Kl. Mahner hinüberleitet, eine Steinpackung angetroffen und schon z. T. herausgerissen, die sich bei einer Besichtigung als eine Urnenbeisetzung der Jüngerer Bronzezeit herausstellte. Es handelt sich offenbar um einen ehemaligen, seit längerem überpflügten Grabhügel mit vielleicht mehreren Gräbern. Das angetroffene Grab zeigte eine kleine Steinkiste mit Urne und Beigefäß darin. Wegen der Bestellung des Ackers wurde die Fundstelle vorübergehend wieder zugedeckt. Die Untersuchung soll baldmöglichst durchgeführt werden und sich auf den Gesamthügel erstrecken. In der Nähe liegen noch mehrere weitere Anhöhen, auf denen Grabhügel zu vermuten sind.

Über ein spätbronzezeitliches Urnengrab auf dem „Sickel“ bei Klein Mahner hat Dr. F. Niquet in der Fundchronik des Vorjahres berichtet (vgl. Nachr. aus Nds. Urgesch. Nr. 30 S. 93/94).

A. Tode

## Siedlungen der Römischen Kaiserzeit bei Gielde, Kreis Goslar, und bei Seinstedt, Kreis Wolfenbüttel

Im Rahmen des großzügigen siedlungsarchäologischen Forschungsprogrammes der deutschen Forschungsgemeinschaft für den Nordseeküstenbereich konnten im Herbst 1961 auch auf braunschweigischem Boden zwei größere Probegrabungen durchgeführt werden, durch die eine besonders günstig gelegene, wissenschaftlich ergiebige germanische Siedlung der Römischen Kaiserzeit auf Lößboden ermittelt werden sollte. Die wissenschaftliche Leitung dieser Probegrabungen und der für mehrere Jahre geplanten endgültigen Ausgrabung liegt in den Händen von Dr. Franz Niquet.

Mit den für die Probegrabungen bewilligten 15 000,— DM der

Deutschen Forschungsgemeinschaft wurden zunächst auf der von H. Keune, Gielde, seit Jahren betreuten Fundstelle „Am Hetelberg“ bei Gielde, Kreis Goslar, Probeschnitte durchgeführt, durch die eine Siedlung von rund 100 zu 200 m Ausdehnung vorwiegend des 1. und 2. Jahrhunderts nach Christus festgestellt wurde. Dadurch, daß in günstiger Tiefe Pfostenlöcher, Erdhütten, Eisenschmelzstellen, ein Backofen und vielleicht auch ein Brunnen angetroffen wurden, und daß sich 100 m nördlich dieser Siedlung noch eine jüngere Siedlungsstelle mit Eisenschmelzplatz, Knochenwerkstätte(?) und viel Keramik (einschl. Drehscheibenware) anschließt, hat sich die Siedlung „Am Hetelberg“ als äußerst günstig für die geplanten Großgrabungen erwiesen.

Neben dieser sechswöchigen Probegrabung bei Gielde konnte im Spätherbst 1961 noch eine zweite fünfwöchige Probegrabung zum Abschluß gebracht werden, und zwar auf dem „Erdrbrink“ bei Seinstedt, Kreis Wolfenbüttel.

Diese Siedlung gehört wohl in der Hauptsache in das 2. und 3. Jahrhundert nach Christus. Bei den leider durch Feldbestellung behinderten Probeschnitten konnte die Ostgrenze der Siedlung noch nicht ermittelt werden. Untersucht wurden zwei Erdhütten, Abfall- und Kellergruben, Eisenschmelzstellen und ein Pferdeskelett. Da die Gesamtverhältnisse bei Seinstedt nicht so günstig liegen wie bei Gielde, und da insbesondere Pfostenlöcher auf den ausgegrabenen Flächen nicht beobachtet werden konnten, soll die Siedlung „Am Hetelberg“ bei Gielde den Vorrang behalten und ab 1963 in großem Stil untersucht werden.

F. Niquet

### **Missionskloster Brunshausen bei Bad Gandersheim**

Über die Probegrabung und die ersten Hauptgrabungen auf dem Klostergelände von Brunshausen bei Bad Gandersheim ist bereits in der vorjährigen Fundchronik von Dr. Niquet und Dr. Goetting als Grabungsleitern berichtet worden. Auf diesen ausführlicheren Bericht, der die Untersuchungen auch der ersten Hälfte des Jahres 1961 umfaßt, sei hier ausdrücklich verwiesen. (Nachr. aus Nds. Urgesch. Nr. 30, S. 99—106.)